

Nur Galgenfrist für die Bibertbahn-Trasse

Nürnberger Stadtrat favorisiert U-Bahn-Verlängerung, schafft aber vorerst keine Tatsachen



Zum Ortstermin auf der alten Trasse haben die Bibertbahn-Freunde schon wiederholt gebeten. Gestern warb Sven Becker (li.) samt Mitstreitern im Nürnberger Rathaus für die Sicherung des Linie als ÖPNV-Korridor in den Landkreis. Archivf.: hjw

Galgenfrist für die Bibertbahn: Der Nürnberger Stadtrat favorisiert zwar mit großer Mehrheit die U-Bahn-Verlängerung und hat beschlossen, einen Bebauungsplan aufzustellen, der die Bibertbahn-Trasse berührt.

Doch CSU und SPD fügten eine Kompromissformel an: Der Beschluss wird so vollzogen, dass «keine unumkehrbaren Fakten» für die Bibertbahn geschaffen werden - wenigstens, bis die Wirtschaftlichkeits-Bewertung der U-Bahn-Verlängerung vorliegt.

Generell aber will die Stadt Nürnberg (mit Ausnahme der Bündnisgrünen) keine Reaktivierung der stillgelegten Bibertbahn in den Fürther Landkreis. Sie setzt stattdessen auf den Ausbau der U-Bahnlinie 3 in den Westen. Das machten Oberbürgermeister Ulrich Maly sowie CSU und

SPD deutlich. Für einen Moment keimte vor der Stadtratssitzung in Nürnberg noch einmal Hoffnung bei der «Interessengemeinschaft Bibertbahn» und den Fans der alten Zuglinie. Überraschend hatten sich die großen Parteien und die Stadtverwaltung darauf verständigt, einen Vorbehalt bei der Verwertung der alten Bibertbahn-Trasse auf Nürnberger Gebiet mitzubeschließen. Aber dies ist letztlich nur eine Geste.

Wie wiederholt berichtet, hatten sich die Stadträte Zirndorfs und Oberasbachs im Vorfeld jeweils einstimmig auf eine Petition an den großen Nachbarn verständigt. Ihre Forderung: Die Trasse soll solange für den öffentlichen Nahverkehr reserviert bleiben, bis entschieden ist, ob aus der U 3-Verlängerung in den Landkreis etwas wird.

Auch die Interessengemeinschaft Bibertbahn, die sich seit längerem für eine Reaktivierung der 1986 stillgelegten Trasse stark macht, war Sturm gelaufen, als publik wurde, dass die Deutsche Bahn Teile der 1,3 Hektar großen Areals auf Gebersdorfer Grund den Anliegern als Erweiterungsfläche für ihre Gärten anbieten will.

Nach Ansicht der IG käme das dem Ausverkauf der Trasse gleich. Sobald Flächen an Privatleute veräußert sind, wäre der Zug für die Bibertbahn unwiederbringlich abgefahren.